

Der Mann mit dem schwarzen Hut und dem großen Herz

Ein (Schnapp-)Schuss stellt das Leben von Hobby-Fotograf Jaime Robotham auf den Kopf — Seit Jahrzehnten am Markt der Partnerstädte

VON TIMO SCHICKLER

Er ist fast wie das Christkind. Jeden Tag ist Jaime Robotham am Markt der Partnerstädte, hat immer ein offenes Ohr, wenn Hilfe benötigt wird. Und: Fast jeder kennt den „Mann mit dem schwarzen Hut“, ohne den die Bude der Partnerstadt San Carlos nicht funktionieren würde. Echt ehrenwert.

Jaime Robotham blickt in die Mündung der Pistole des fremdes Mannes. Der fragt laut, wer nun zuerst schießt. Nur dass Jaime Robotham, damals 24 Jahre jung, keine Waffe in der Hand hält, sondern eine Kamera. Beide drücken ab. Der Fremde feuert Schüsse in die Luft, um eine Studentendemo auseinanderzutreiben, Robotham hält den Moment in Bildern fest.

Die Fotos erscheinen in einer chilenischen Zeitung. An einem Abend in einer Kneipe wenig später ist wieder eine Pistole auf Robotham gerichtet, diesmal spürt er sie im Rücken. Es ist der Fremde, der zwei Begleiter dabei hat. Was sie sagen, verändert Jaime Robothams Leben. „Wenn du nächste Woche noch in Santiago bist, hängst du als Kadaver in einer Metzgerei“, flüstern sie dem Hobby-Fotografen ins Ohr. Er wendet sich an das Amt für Menschenrechte – und verlässt mit dessen Hilfe nicht nur die chilenische Hauptstadt, sondern das Land umgehend.

Seine zwei Kinder aus einer ersten Ehe, die schnell zerbricht, muss er zurücklassen. Die Militärdiktatur unter dem Regime Augusto Pinochets stellt alles auf den Kopf. „Sie hat meine Familie zerstört.“



Am Markt der Partnerstädte ist Jaime Robotham die nächsten vier Wochen jeden Tag im Einsatz. Dort kennen ihn alle nur als den Mann mit dem schwarzen Hut. Foto: Stefan Hippel

Robotham gründet eine neue, zusammen mit der Nürnbergerin, die er in Chile kennenlernt und die mit ihm in ihre Heimat flieht. 32 Jahre ist das her. Hier lernt er Christine Schüssler kennen, heute Leiterin des Bürgermeistersamts. Sie stellt 1988 eine Gruppe zusammen, die nach Nicaragua reist. Erst wenige Jahre zuvor ist Nürnberg mit der Stadt San Carlos eine Städtepartnerschaft eingegangen.

Robotham schließt sich der Reise an, sein Spanisch ist gefragt – und seine helfenden Hände. Die hat der Chilene von seinen Eltern mitbekommen, die stets für andere da waren, sich gekümmert haben, sagt ihr Sohn.

Robotham hilft, eine Schule in San Carlos zu bauen. Er baut eine Beziehung zu dem Land in Mittelamerika auf – und seit Jahrzehnten Jahr für

Jahr eine Bude am Markt der Partnerstädte. Die würde ohne den „Mann mit dem schwarzen Hut“ nicht laufen. Hier kennen sie ihn wegen seiner markanten Kopfbedeckung – und wegen seiner Hilfsbereitschaft.

Jeden Morgen ist Robotham hier, sperrt auf, kümmert sich um die Dekoration und die Auslage der Waren. Die hat er schon vor dem Beginn des Marktes fein säuberlich eingeräumt. Sie verkaufen hier Kaffee und Kakao aus Nicaragua, aber auch von der Kaffeerösterei Rösttrommel. Außerdem Literatur aus Mittelamerika und kleine Tiere aus Balsaholz, „echte Handarbeit“, macht Robotham Werbung.

Kaffeemaschine läuft schon

Wenn die ersten Verkäufer eintreffen, läuft die Kaffeemaschine schon. Kein Wunder: Kaffee verbindet Jaime Robotham und San Carlos. „Drei bis vier Tassen sind es schon am Tag“, lacht der 67-Jährige. Er interessiert sich auch für die Geschichte Nicaraguas, vor allem für die politische Entwicklung, die er genau verfolgt.

„Schlimm“, sagt er und legt einen Rundbrief des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft vor sich. Dort wird die aktuelle Lage im Land beschrieben. Zwar sind die seit April herrschenden blutigen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung von Präsident Daniel Ortega und der protestierenden Bevölkerung weniger geworden. Demonstrationen aber bleiben verboten, Mitgliedern von nationalen und internationalen Menschenrechtsorganisationen werden Treffen mit Regierungsvertretern verweigert – wenn sie überhaupt ins Land einreisen dürfen. 481 Menschen sind den Unruhen schon zum Opfer gefallen.

Konflikte, Tote, mit Füßen getretene Menschenrechte. In Jaime Robotham weckt das Erinnerungen. Sofort hat er die Bilder im Kopf. Bilder von Polizisten, die auf Demonstranten einschlagen, von Journalisten, die mit Tränengas eingenebelt werden. Fotos davon hat Robotham in einem Buch veröffentlicht, Titel: „Hinsehen verboten! Unfeine Bilder aus Chile“.

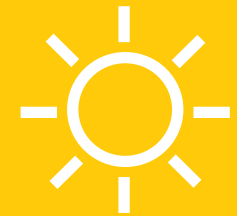
Jaime Robotham aber hat nie wegesehen. Inzwischen reist er ab und zu

in seine Heimat, zuletzt aus traurigem Anlass: dem Tod seiner Mutter. Margarita, eine von Robothams beiden Töchtern aus zweiter Ehe, ist dagegen in Nicaragua gewesen – zum Helfen. Sie hat Englisch- und Tanzunterricht gegeben. Inzwischen lebt sie in Berlin.

Jaime Robotham hilft den Menschen in San Carlos aus 9500 Kilometer Entfernung, auf dem Markt der Partnerstädte. Früher haben die beiden Töchter mit in der Bude gestan-

ANZEIGE

Ihre Zeitung und
Leitner-Reisen schicken Sie
noch einmal in die Ferien



Bei unserem Rätsel
vom 28.11.18 hat gewonnen:

Karin Rosinus
aus Nürnberg

Herzlichen Glückwunsch
und gute Reise!

Lösung vom 28.11.18
B) Tiber

den, „das war toll für sie“. Damals hat sich der inzwischen pensionierte Mechatroniker während des Marktes sogar freigenommen. Heute steht Robotham selbst nur darin, um Ware aufzufüllen oder auf- und abzuschließen – außer er springt ein, wenn einer der immerhin 70 Freiwilligen seinen Dienst nicht antreten kann.

Vor Ort ist er meistens dennoch. Um kleine Reparaturen zu machen, um neuen Helfern Tipps zu geben. Oder einfach um sich ein Bild zu machen. Auch ohne Kamera.

Vorschläge gesucht

Bei der Aktion „EhrenWert“ zeichnen die Stadt Nürnberg und die Universa-Versicherungen mit Unterstützung der *Nürnberger Nachrichten* regelmäßig eine(n) Ehrenamtliche(n) des Monats aus.

Vorschläge können von Lesern aus dem gesamten Verbreitungsgebiet eingebracht werden. Infos zum (mit 1000 Euro dotierten) „EhrenWert“-Preis finden sich unter www.universa.de/ehrenwert im Internet. Fragen zur Auszeichnung werden per E-Mail an ehrenwert@stadt.nuernberg.de oder telefonisch unter (0911) 231-3326 beantwortet. Porträts aller Preisträger gibt es unter www.nordbayern.de/ehrenwert

EhrenWert